



Dies ist nur einer der insgesamt neun Flachwasserteiche, die die SDW nahe dem Niddaer Stadtteil Schwickartshausen angelegt hat. Fotos: Friedrich

Feuchtbiotop „Hessenrod“ Vorbild für heutige Naturschutz-Aktionen

SDW legte bei Schwickartshausen neun Flachwasserteiche zum Artenschutz an

Nidda (fr). Im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens Schwickartshausen wurden 1984 rund 14 600 Mark aus dem Investitionsprogramm „Naturschutz“ für die Anlage von neun Flachwasserteichen und drei Eisvogel-Bruthöhlen bereitgestellt und somit der Startschuß für ein vorbildliches Projekt der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Ortsverband Nidda und Umgebung – gegeben. Vorsitzender Wolfgang Eckhardt – auch stellvertretender Leiter des Forstamtes Nidda – hob bei einem Pressetermin vor Ort die enge Zusammenarbeit seiner Dienststelle und der SDW hervor, die notwendig sei, um die arg gebeutelte Natur zumindest in kleinen Teilbereichen wieder in Ordnung zu bringen.

Wie Wolfgang Eckhardt zur Vorgesichte des Feuchtbiotops „Hessenrod“ bei Schwickartshausen betonte, konnte in Gesprächen zwischen ihm und dem Leiter des Amtes für Landwirtschaft und Landentwicklung erreicht werden, daß das feuchte Wiesenstück nicht trockengelegt wurde, wie zunächst geplant war. Erreicht wurde damals auch eine Erweiterung der Fläche durch den Ankauf der Hessischen Landesforstverwaltung auf rund 20 000 Quadratmeter. Ziel war es, Feuchtpflanzengesellschaften zu erhalten, nicht zu düngen, ein Feucht-

biotop zu schaffen, Laichgewässer für Amphibien anzulegen, Wasser rückzuhalten und ein weiteres Angebot von Brutbiotopen für den am benachbarten Laibach lebenden bestandsbedrohten Eisvogel zu gewährleisten. Viele andere Vorhaben beinhalteten diesen landschaftsprägenden Plan. So wurden rund 500 verschiedene Heckengehölzpflanzen sowie 50 Erlen entlang des Grabens eingebracht. Der gleichzeitige Aufbau eines Reisighaufens als Bruthilfe für Singvögel, der Transport von Steinen in den Graben,

um den Wasserfluß zu bremsen, die Verflachung der Uferböschungen des Grabens, um die Möglichkeit für Amphibienwanderung zu schaffen, Freischneideaktionen und die Nachpflanzung von 50 Erlen sowie 75 Heckengehölzen waren weitere Maßnahmen in diesem Gebiet. Eine Aussichtsplattform wurde ebenfalls gebaut. Rund 350 Stunden waren die Mitglieder des SDW Nidda bisher dort im Einsatz. Aus Mitgliedsbeiträgen des Ortsverbandes wurden rund 1500 Mark für den Ankauf von Pflanzen, Zaunbaumaterial und anderes mehr verwendet.

Bisher wurden in diesem Feuchtbiotop verschiedene Entenarten, Bekasinen, Uferschwalbe, Kiebitz, Grasfrosch, Teichfrosch, Erdkröte, Bergmolch, Graureiher und andere Arten beobachten. Darüber hinaus konnte ein breites Spektrum zum Teil bestandsbedrohter Pflanzenarten erhalten bzw. wieder angesiedelt werden.



Dieses gute Beispiel eines Feuchtbiotops ist in der Nähe von Ober-Lais zu finden.

KA v. 18.7.1989